

PRESSEMITTEILUNG

01.03.2023

KÄRNTENS BESTE BAUTEN

*Preisverleihung Kärntner Landesbaupreis 2022
Sonderpreis für Beständige Architektur- und Bauqualität sowie
Vergabe 4. Architekturstipendiums Kärnten 2023*

Kärntner Landesbaupreis 2022

Der Kärntner Landesbaupreis zeichnet die besten Bauten des Landes aus und blickt auf eine langjährige Geschichte zurück. Für besondere Leistungen im Bereich der Baukultur wird der projektbezogene Ehrenpreis seit 1992 vom Land Kärnten vergeben. Bis 2018 wurden knapp 1.000 Bauten eingereicht, 54 Landesbaupreise und 88 Anerkennungen vergeben. Zum 30-jährigen Jubiläum wird eine umfassende Publikation präsentiert und der Preis erstmals neu ausgeschrieben, organisiert und vergeben.

*Heute, am 01.03.2023 um 18.00 Uhr, übergibt Landeshauptmannstellvertreterin **Dr. Gaby Schaunig** im Architektur Haus Kärnten einen Landesbaupreis, drei Anerkennungen sowie einen Sonderpreis für „Beständige Architektur- und Bauqualität“. Im Rahmen der Preisverleihung wird zudem das vierte Architekturstipendium Kärnten vergeben.*

Aus den 39 Projekten, die 2022 zum Kärntner Landesbaupreis eingereicht wurden, hat die Jury – Architekturpublizistin **Franziska Leeb** (Wien), Architekt Dipl.-Ing. **Gerhard Sailer** (Salzburg), Architekt **Alessandro Ronco** (Tarento/Italien), Dipl.-Ing. **Sabine Polesnig** (Kärntner Landesregierung, Abteilung 3) und Dipl.-Ing. **Erich Fercher** (Kärntner Landesregierung, Abteilung 2) – 17 Projekte in die engere Wahl aufgenommen und besichtigt. Ein Landesbaupreis und drei Anerkennungen werden heuer für Bauten vergeben, bei welchen der baukünstlerische Raum, die städtebaulichen Beziehungen, Planung, Funktion, die Verwendung zeitgemäßer Baustoffe und deren Verarbeitung wie auch die sinnvolle Energieverwendung vorbildlich berücksichtigt sind.

„Dass es sich bei den vier ausgezeichneten Projekten um Umbauten oder Erweiterungen eines Bestands handelt, ist kein Zufall. Vorhandene Ressourcen sinnvoll zu nutzen und historischen Bestand mit Sorgfalt für eine möglichst lange weitere Zukunft weiterzuentwickeln ist nicht nur angesichts von Klima- und Energiekrise ein Gebot der Stunde. Es trägt auch zur Stärkung regionaler Identität bei, zu einem guten Leben für alle und liefert die Basis, um lokale Geschichte authentisch weiterzuerzählen zu können oder als touristische Destination einzigartig zu sein. Mögen diese Bauten eine Messlatte für weitere Vorhaben sein und darin bestärken, sich auf die Pflege und bodenschonende Weiterentwicklung des Vorhandenen zu konzentrieren ehe unbedacht Wertvolles zerstört wird.“, hieß es einstimmig von der Jury.

Wanderausstellung und Vermittlung

Ab April 2023 wird eine interaktive Ausstellung durch Kärnten reisen. In ausgewählten Gemeinden, Schulen sowie öffentlichen Gebäuden werden KÄRNTENS BESTE BAUTEN mit allen eingereichten, bereisten und ausgezeichneten Projekten zu sehen sein. Die Preisträger kommen zu den Menschen in die Gemeinden und bieten den Besucher;innen die Möglichkeit, sich einen Überblick über das aktuelle Architekturgeschehen in Kärnten zu verschaffen. Ein interaktives Ausstellungsstück lädt zudem ein selbst aktiv zu werden. Neue Sammelkarten der Preisträger können zudem mitgenommen und verschickt werden. Begleitet wird die Tour durch Führungen und Vorträge vor Ort.



„Unsere Lebenswelt und unsere Denkweise werden stark mitbestimmt durch die Art und Weise wie wir planen und bauen, denn Architektur drückt aus, wie unsere Gesellschaft gestaltet ist, wie wir uns als Gesellschaft verstehen. Der Kärntner Landesbaupreis schafft Bewusstsein für Baukultur, ermöglicht Austausch, die Entwicklung neuer Ideen und Konzepte und das Beschreiten innovativer Wege bei Planung und Ausführung. Es geht also nicht nur um Ästhetik, sondern um alle Themen rund ums Bauen, von der Raumordnung, über Nachhaltigkeit, umweltbewusste Energienutzung und Innovation, bis hin zur Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer. Den preisgekrönten Bauten ist gemeinsam, dass sie innovativ Vergangenes und Gegenwärtiges, Bestehendes und Neues ressourcensparend miteinander verbinden, und baukulturell neue Maßstäbe setzen. Ich gratuliere allen Prämierten von Herzen“, betont Wohnbaureferentin LHStv.in Gaby Schaubig.

Kärntner Landesbaupreis 2022

Neue Ortsmitte Arriach

Hohengasser Wirnsberger Architekten
mit Winkler Landschaftsarchitektur

Anerkennungen zum Kärntner Landesbaupreis 2022

EinRaumEinHaus

Winkler+Ruck Architekten

Sprungturm Millstatt

Hohengasser Wirnsberger Architekten

Ganztageschule Hörzendorf

Architekturbüro Eva Rubin

SONDERPREIS DES FACHBEIRATES FÜR BAUKULTUR 2022 BESTÄNDIGE ARCHITEKTUR- UND BAUQUALITÄT

Haus Kurrent, Baldramsdorf

Architekt Friedrich Kurrent

Sonderpreis „Beständige Architektur- und Bauqualität“

*„Von Seite des Fachbeirates für Baukultur war es bei der Neuausrichtung des Kärntner Landesbaupreises ein Wunsch auch Bauten, die sich über viele Jahre bewährt haben, also Alltagstauglichkeit bewiesen haben, mit einem Sonderpreis auszeichnen zu können. Insgesamt bedeutet diese Auszeichnung für bewährte Qualität in der Vermittlung von Baukultur auf die Vorbildwirkung solcher Bauwerke hinzuweisen zu können und zugleich ihren Verfasser*innen für ihre vorausschauenden Konzepte und die nachhaltige Art und Weise zu bauen gebührende Wertschätzung zukommen zu lassen. Auch soll dadurch der Bestand dieser Bauten gesichert oder diese allenfalls unter Schutz gestellt werden. Konkret wurde 2022 das Haus in Baldramsdorf von Friedrich Kurrent mit dem Sonderpreis bedacht.“* begründet Peter Nigst den neuen Sonderpreis des Fachbeirates für Baukultur.



Viertes Architekturstipendium Kärnten 2023

Im Jahr 2023 vergibt das Land Kärnten zum vierten Mal über Vorschlag einer unabhängigen Fachjury im Bereich Architektur ein Jahresstipendium in der Höhe von 10.500 Euro. Primäres Ziel des Stipendiums ist die Schaffung einer dauerhaften Fördereinrichtung, die in Verbindung mit den bestehenden Baukultureinrichtungen eine nachhaltige Verbindung und Bindung junger Kärntner ArchitektInnen, sowie ArchitekturstudentInnen an Kärnten bewirkt.

Aus 9 eingereichten Projekten hat die Jury bestehend aus Architekt DI Dr **Peter Nigst** (Vorsitzender Fachbeirat für Baukultur), Architektin **Eva Rubin** (Fachbeirat für Baukultur), Architekt DI **Josef Matthias Pprintschler** (Geschäftsführer Architekturstiftung Österreich), Architektin DI **Barbara Abel** und **Mario Waste** (Kulturabteilung Land Kärnten) die Arbeit von **Lore Stangl** prämiert. Sie wird in einem Zeitraum von einem Jahr das Projekt „*Handlungsraum – räumliche Strategien zu Aktivierung von Leerstand*“ eigenständig erarbeiten. Das Ergebnis wird sowohl auf der FH Kärnten in Spittal als auch im Architektur Haus Kärnten präsentiert werden.

Im Rahmen einer Festveranstaltung im Architektur Haus Kärnten, am Mittwoch den 01. März 2023 wird die Juryentscheidung zum Kärntner Landesbaupreis und die Preisträgerin des zweiten Architekturstipendiums Kärnten für 2023 bekannt gegeben und verliehen.

Kärntner Landesbaupreis 2022 KÄRNTENS BESTE BAUTEN

Wanderausstellung ab April 2023 durch ganz Kärnten

Preisverleihung

Mittwoch, 01. März 2023, 18:00 Uhr
Architektur Haus Kärnten
St. Veiter Ring 10, 9020 Klagenfurt

mehr Info:

www.architektur-kaernten.at
www.kaerntensbestebauten.at

Pressemappe online und zum Download:

<https://architektur-kaernten.at/programm/programm-presseinfo>

Kontaktpersonen:

Raffaela Lackner

GF Architektur Haus Kärnten
Organisation und Abwicklung
mobil. 0043 676 6900485
mail. lackner@architektur-kaernten.at

Erich Fercher

Abteilung 2 – Finanzen, Beteiligungen und Immobilienmanagement Unterabteilung Hochbau
Auslober Kärntner Landesbaupreis
Tel.: +43 (0) 50536 – 12631
E-Mail: erich.fercher@ktn.gv.at

Mario Waste

Abteilung 14 – Kunst und Kultur
Organisation Architekturstipendium Kärnten
Mobil. 050 536-16221
Mail. mario.waste@ktn.gv.at



Projekterläuterungen der Jury

Verfasst von Franziska Leeb im Namen der Jury 2022

(Gerhard Sailer, Alessandro Ronco, Sabine Polesnig und Erich Fercher)

KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2022:

Neue Ortsmitte Arriach

Architektur: Hohengasser Wirnsberger Architekten

Freiraumgestaltung: Winkler Landschaftsarchitektur

Bauherrin: Gemeinde Arriach

Foto © Christian Brandstätter / Hohengasser Wirnsberger Architekten

Das Postamt geschlossen, das einzige Lebensmittelgeschäft unattraktiv und vor einer ungewissen Zukunft stehend, ein neues Gemeindeamt schon geplant, aber nicht dort, wo es der geografisch in der Mitte Kärntens gelegenen Gemeinde geholfen hätte, das Ortszentrum zu stärken. Die Situation, in der sich die rund 1350 Einwohner zählenden Gemeinde Arriach befand, ist kein Einzelfall. Die Lösung, die nach anfänglichen Irrwegen dank des Zusammenwirkens der Verantwortlichen in Land und Gemeinde schließlich gefunden wurde, ist hingegen exemplarisch. Nachdem die Gemeinde das „Scherzerhaus“ erworben hatte, in dem sich in unmittelbarer Nähe zu Kirche, Schule und Kindergarten der örtliche Nahversorger befand, war der Weg frei, die Ortsentwicklung strategisch und gut konzertiert anzugehen und die Problemstellung zum Gegenstand eines Architekturwettbewerbs zu machen.

Sonja Hohengasser und Jürgen Wirnsberger lösten die Aufgabe so, dass sowohl das Bestandsgebäude zur Gänze erhalten blieb und zugleich auch ein attraktiver Platz entstehen konnte, der alle Insignien eines Dorfplatzes trägt, die man sich nur wünschen kann: mit viel Platz für Begegnungen und Feste, Sitzgelegenheiten, schattenspendenden Bäumen und einem Brunnen. Im sanierten und mit Implantaten aus Beton und hellem Eschenholz neustrukturierten Bestand fand das Gemeindeamt Platz, Raumreserven im Dachgeschoß inklusive. Das hinterlässt nicht nur einen geringeren ökologischen Fußabdruck als ein Neubau, sondern erwies sich auch in ökonomischer Hinsicht als sinnvoller. Dem Nahversorger wurde der Fortbestand in einem Neubau aus Holz gesichert, der den Zwischenraum zum benachbarten Pfarrhaus überbrückt und den Platz begrenzt. Dank der stützenfreien Konstruktion wäre das Geschäft im Fall des Falles auch recht einfach in einen Veranstaltungsraum umzufunktionieren. Am Gelenk zum Bestand leicht auffindbar und doch diskret positioniert wurde die öffentliche WC-Anlage untergebracht. Geparkt wird nicht vor der Tür, das würde den Sinn des Platzes als Ruhepol und Aufenthaltsort konterkarieren, sondern auf dem über eine schmale Gasse zugänglichen Parkplatz hinter dem Gebäude.



Ein Bestand, der unter anderen Umständen vom Verlust bedroht gewesen wäre, und nun gewiss noch etlichen Generationen von Gemeindebürger:innen eine zentrale Anlaufstelle sein wird, ein Nahversorger, der attraktiver kaum liegen und aussehen könnte und für beides der langersehnte Dorfplatz als Foyer unter freiem Himmel: Ohne viel neue Flächen in Anspruch zu nehmen wurden auf kleiner Fläche im Zentrum ein Ort von komplexer Normalität geschaffen, der Basisinfrastrukturen bündelt und ein enormer Zugewinn für das soziale Leben im Dorf ist.



ANERKENNUNGEN zum KÄRNTNER LANDESBAUPREIS 2022:

Anerkennung:

Ganztageschule Hörzendorf

Architektur: Eva Rubin

Bauherrin: Stadtgemeinde St. Veit an der Glan

Foto © Christian Brandstätter

Bei der Volksschule Hörzendorf handelt es sich um die erste Volksschule Kärntens, die ausschließlich als Ganztageschule mit verschränkter Abfolge von Unterricht, selbstständigem Lernen, Ruhephasen und Freizeit geführt wird. Dem Architekturwettbewerb lag das von Direktorin Maria-Magdalena Wierly ausgearbeitete pädagogische Konzept zugrunde. In Wettbewerbsiegerin Eva Rubin fand sich eine kongeniale Partnerin, die für dieses flexible Konzept ein motivierendes Umfeld – gleichermaßen für die Pädagog:innen wie für die Kinder – schuf.

Maßstab und Proportion, Lichtführung und Materialität – alles zielt darauf ab, die Kinder die ersten Jahre im System Schule einladend und wohnlich erleben zu lassen. Die Anordnung der Räume und ihre Beziehung zueinander sowie nach außen fördert das Entstehen eines Gefühls von Gemeinschaft. Die Großzügigkeit ist dem Selbstbewusstsein der jungen Menschen dienlich. Die Materialität – jeder Klassenraum ist mit einem anderen Holz ausgestattet – stimuliert alle Sinne. Eine offene Lernlandschaft, der „Marktplatz“, verbindet alle Räume, bietet wohl-dosierten Einblick in das Geschehen in den Klassen und viel Fläche, um dem Bewegungsdrang nachzukommen. Zonierende Einbaumöbel erzeugen Nischen für Rückzug und Beschäftigung mit sich selbst wie in der Kleingruppe und schaffen Strukturen, um alle Lern- und Spielmaterialien geordnet und rasch zugänglich zu verstauen. Weite und Wärme, Wohnlichkeit und Leichtigkeit konstituieren einen Lern- und Lebensraum, der auf vielfältige Weise Anregungen bietet und somit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder ebenso fördert wie er die Schul- und Unterrichtsentwicklung unterstützt.



Anerkennung

Sprungturm Millstatt

Architektur; Hohengasser Wirnsberger Architekten

Bauherrschaft: Gemeinde Millstatt und Millstätter Bäderbetriebe

Foto © Christian Brandstätter

„Jedes gänzlich aus der Schablone fallende Werk benötigt für seine gedankliche Synthese jedoch eine Frist, die sich dem Einfluss eines Kommandos leider entzieht“ erklärten die Ingenieure Rudolf Christof und Walter Benedikt Verzögerungen bei der Planung des Sprungturms im Millstätter Strandbad. 1929 bis 1931 mitten in der Weltwirtschaftskrise entstanden wurde die neuartige Kombination aus Sprungturm und Wasserrutsche rasch zum modernen Wahrzeichen für Millstatt. Die kühne Stahlbeton-Konstruktion war ein beliebtes Plakat- und Postkartenmotiv, stand für Sommerfrische in Kärnten und „Holidays in Austria“. 2009 wurde der Turm aus Sicherheitsgründen gesperrt. Dass sich ausreichend viele Unterstützer für einen Erhalt fanden, belegt, dass Bauwerke, die es schaffen, positive Emotionen zu wecken, bessere Chancen auf lange Lebensdauer haben.

„Gut Ding braucht Weile“ das wussten schon die Schöpfer des Turms und das erwies sich auch im Zuge der Sanierung des Turms. Es liegt nicht zuletzt an der akribischen Auseinandersetzung mit dem Bestand, die Sonja Hohengasser und Jürgen Wirnsberger als Sieger des ausgelobten Wettbewerbs anstellten, damit der zwischenzeitlich unter Denkmalschutz gestellte Turm sich in seiner Gesamterscheinung heute von gleicher Strahlkraft und Eleganz präsentiert, wie zu seiner Erbauungszeit. Nur durch fundierte Analyse und aus dem Verständnis der Konstruktion konnte es gelingen, für jedes Detail am Turm die richtige Lösung zu finden. Trotz enormer sicherheitstechnischer Auflagen, die auch eine Änderung der Rutschenführung bedingten, gelang es dank einer minimal invasiven Vorgangsweise, die Charakteristika zu erhalten. Indem das Monument wieder nutzbar gemacht wurde, bleibt es auch ein lebendiger, für kommende Generationen wichtiger Ort. Und dass die Baugeschichte aufgearbeitet und dokumentiert wurde, erleichtert gewiss die kontinuierliche Instandhaltung und eine allfällige zukünftige Weiterentwicklung.



Anerkennung

EinRaumEinHaus

Architektur: Winkler+Ruck Architekten

Bauherrin: Privat

Foto © winkler+ruck architekten

Es war einmal eine Garage für zwei Lieferwägen und andere Nutzungen in einem von Einfamilienhäusern und kleinvolumigen Mehrfamilienhäusern geprägten Siedlungsgebiet am Stadtrand von Klagenfurt. Angebaut an die benachbarte Liegenschaft, ein Relikt aus einer nicht allzu fernen Vergangenheit, mehr Störfaktor im Wohngebiet als nützliches Objekt. „Das kann weg“ oder gar „das muss weg“ wäre eine naheliegende Reaktion gewesen. Fast märchenhaft mutet daher die Geschichte an, wie das nutzlos gewordene Gebäude als Wohnsitz für eine Dame, die nach einer wissenschaftlichen Karriere in den Vereinigten Staaten nach Klagenfurt zurückgekehrt war, wiederbelebt wurde. Bis auf einen kleinen Vorbau blieb das Volumen erhalten. Dem etwa zehn mal zehn Meter umfassenden Grundriss wurde an drei Seiten eine innere Schale eingeschrieben. Ein verglaster Deckenschlitz bringt Licht in den entstandenen Zwischenraum, der die dienenden Räume aufnimmt: Vorraum, Nassräume, Speis, Schrankraum. Den zentralen Einraum zoniert nicht mehr als eine mittige Stütze in vier Viertel: Schlafen, Kochen, Essen, Ausruhen. Zwei Oberlichter bringen das Licht dorthin, wo es gebraucht wird, und geben den Blick in den Himmel frei. Ebenso klar strukturiert geben Freiraumgestaltung und Gartenwände dem introvertierten schlichten Haus einen Rahmen, der einladend und diskret zugleich mit der Umwelt interagiert.

Mit geringen Mitteln wurde hier Erstaunliches bewirkt, aus dem Nichts entstand genügsam bemessener, und doch großzügiger Lebensraum: Europa, Österreich und Kärnten sind längst gebaut. Dieses sehr individuelle Haus zeigt auf eindruckliche Weise, wie gut sich Vorhandenes nutzen lässt und aus einem scheinbaren Nichts überraschende neue Welten entstehen können.



**„BESTÄNDIGE ARCHITEKTUR- UND BAUQUALITÄT“
SONDERPREIS DES FACHBEIRATES FÜR BAUKULTUR 2022**

Haus Kurrent, Baldramsdorf

Architektur: Friedrich Kurrent

Foto © Gerhard Maurer

Von Seite des Fachbeirates für Baukultur war es bei der Neuausrichtung des Kärntner Landesbaupreises ein Wunsch auch Bauten, die sich über viele Jahre bewährt haben, also Alltagstauglichkeit bewiesen haben, mit einem Sonderpreis auszeichnen zu können. Der Fachbeirat für Baukultur hat daher 2022 einen ersten diesbezüglichen Vorschlag gemacht. Die Jury hat das nominierte Objekt besichtigt und unterstützt inhaltlich die Vergabe dieses Sonderpreises durch den Fachbeirat für Baukultur. Insgesamt bedeutet diese Auszeichnung für bewährte Qualität in der Vermittlung von Baukultur auf die Vorbildwirkung solcher Bauwerke hinzuweisen zu können und zugleich ihren Verfasser*innen für ihre vorausschauenden Konzepte und die nachhaltige Art und Weise zu bauen gebührende Wertschätzung zukommen zu lassen. Auch soll dadurch der Bestand dieser Bauten gesichert oder diese allenfalls unter Schutz gestellt werden. Konkret wurde 2022 das Haus in Baldramsdorf von Friedrich Kurrent mit dem Sonderpreis bedacht.

Es wurde 1969 entworfen, als Friedrich Kurrent noch Assistent bei Prof. Plischke an der Akademie war und 1976 unter Verwendung einfacher lokal verfügbarer Materialien baulich fertiggestellt.

Den Entwurf des Hauses beschreibt Friedrich Achleitner im Band II seiner Österr. Architektur im 20. Jahrhundert, sehr treffend: Er konstatiert für das Haus u. a. die klar erkennbare „Analogie zum Kärntner Stadel“ und weist auf das „Einraumkonzept“ des Hauses hin, mit Wohnen und Küche als Zentrum und einer „höherliegenden u-förmigen Raumzone“.

Bemerkenswerterweise altert das Gebäude – nach der 2017 vor Ort geäußerten Meinung Kurrents – in einer würdevollen Art und Weise, legt Patina an und das starke räumliche Konzept hat nur minimale Änderungen zu einer verbesserten Nutzung in den mehr als 40 Jahren erfahren. Er sieht in dem Gebäude den Gegenpol zu Johannes Spalts bekanntem, für die Familie Wittmann entworfenen Wohnhauses in Etsdorf am Kamp, das parallel 1975 fertiggestellt wurde. Das Haus in Baldramsdorf ist quasi „der arme Schlucker“ bezogen auf die Naturmaterialien der gesamten Raumhülle mit den Rundhölzern am Dach bis zu den einfachen Möbeln in Kurrents Entwurf, gegenüber dem Einsatz vieler diesbezüglicher Mittel und Materialien im etwas „protzigen“ Entwurf Spalts, um sehr stark der Repräsentation Genüge zu tun!



Die starke konzeptuelle Nähe zu Kärntner Bautraditionen hat kaum Nachahmung gefunden. Das Haus nimmt also eine Sonderstellung ein, die 2020 auch durch eine Unterschutzstellung des BDA gewürdigt wurde. - Zitat aus dem Bescheid: „...Es stellt ein seltenes bauliches Zeitdokument eines Einfamilienhauses der Nachkriegsmoderne dar, das im Wesentlichen sein bauzeitliches Erscheinungsbild beibehalten hat, daher kommt dem Einfamilienhaus Kurrent besondere künstlerische Bedeutung zu...“.

Kurrents Haus in Baldramsdorf beeindruckt durch das alles in Einem bergende Raumkonzept. Es wird unmittelbar erlebbar durch die auf den acht Steinpfeilern aufliegende Dachkonstruktion, mit ihren vier Pfetten aus mächtigen Rundhölzern und der darübergelegten Schicht der unbehauenen, geschälten Sparren. Es wird Raumatmosphäre geschaffen, die „anscheinend die Zeit anhält“.

Peter Nigst

Vorsitzender / FB Baukultur des KKG

Hinweis: Das EF-Haus Herbert Kurrent in BALDRAMSDORF ist im Bauarchiv Kärnten dokumentiert und ein Interview mit Friedrich Kurrent ist auf der online-Plattform Kärnten des Bauarchiv Kärnten abrufbar: www.bauarchiv-kaernten.at

Jurybegründungen und Stellungnahmen der Projekte im beiliegenden Juryprotokoll

Anlage:
Juryprotokoll

Pressedownload, Fotos und Videos

Frei zur Verwendung bei Angabe des Copyrights und des Fotografen im Rahmen der Berichterstattung vom Kärntner Landesbaupreis

<https://architektur-kaernten.at/programm/programm-presseinfo>

Mehr Informationen:

www.kaerntensbestebauten.at

www.architektur-kaernten.at

